

# Strategien für mehr Teilhabe von Behinderten

Die sieben Bezirkskandidaten standen in den Deggendorfer Werkstätten Rede und Antwort

**Deggendorf.** Die „ARGE-Behindertenhilfe Niederbayern“ hat Menschen mit Behinderung und Mitarbeiter ihrer Einrichtungen am Mittwochabend in den großen Saal der Deggendorfer Werkstätten eingeladen, um mit sieben Kandidaten aller im Bezirkstag vertretenen Parteien, die sich am 14. Oktober zur Wahl stellen, über Inklusion und mehr Teilhabe-Möglichkeiten ins Gespräch zu kommen.

Erster Vorsitzender Thomas Hofbrückl freute sich über rund 60 Besucher, die der Einladung gefolgt waren. Moderiert wurde die Veranstaltung von Helmut Degenhart, einem Kenner der regionalen Behindertenarbeit. „Die ARGE ist ein Zusammenschluss aller Träger, die im Bereich der Behindertenhilfe tätig sind“, informierte Hofbrückl. Gegründet wurde sie im Jahr 2011 auf Initiative der Lebenshilfen Niederbayerns und verschiedener katholischer Träger, um den Erfahrungsaustausch untereinander zu intensivieren, gemeinsame Positionen zu entwickeln und gemeinsame Interessen im Bereich der Behindertenhilfe insbesondere gegenüber dem Bezirk Niederbayern zu vertreten.

Die Richtung gebe dabei die UN-Behindertenrechtskonvention vor: „Menschen mit Behinderung sollen am gesellschaftlichen Leben teilhaben. Sie sind ein selbstverständlicher Bestandteil unseres Alltags.“ Hauptsächlich gehe es um die Bereiche Wohnen, Arbeit und Freizeit. „Das neue Bundesteilhabegesetz mit der



**Inklusion und Teilhabe von Behinderten**, darüber diskutierten die Bezirkstagskandidaten (ab 2.v.l.) Michael Deller (FDP), Brigitte Tarras (ÖDP), Hannelore Langwieser (CSU), Ewald Straßer (SPD), Markus Scheuermann (Bündnis90/Die Grünen), Heinrich Schmidt (Freie Wähler) und Thomas Pfeffer (Bayernpartei), moderiert von Helmut Degenhart (l.) und initiiert vom 1. Vorsitzenden der ARGE Behindertenhilfe Thomas Hofbrückl (2.v.r.), seinem Stellvertreter Peter Weiß (5.v.r.) und Beirat Bertin Abbenhues (r.).

Stärkung des Individualanspruchs wird uns in den nächsten Jahren gemeinsam mit dem Bezirk Niederbayern vor große Herausforderungen stellen“, konstatierte Hofbrückl. Es gehe darum, den Spagat zwischen Trägerinteressen und Wünschen und Bedürfnissen der Betreuten hinzubekommen.

In kurzen Eingangs-Statements umrissen die sieben Bezirkstagskandidaten ihre behindertenpolitischen Positionen. Bezirksrätin und Hauwirtschaftsmeisterin Hannelore Langwieser (CSU) aus Mainburg, die auch bezirkliche Behindertenbeauftragte ist, sagte, dass sich im Bezirkstag in den nächsten Jahren sehr viel ändern werde, hauptsächlich verursacht

durch das neue Bundesteilhabegesetz, das „noch nicht erprobt sei“. Sie kenne alle Einrichtungen im Bezirk Niederbayern aus nächster Nähe und mache sich auf jeden Fall mit Freude daran, für die Menschen zu arbeiten.

Brigitte Tarras (ÖDP) aus Straßkirchen, von Beruf Fachlehrerin und jetzt in Pension, war 25 Jahre im Sonderschulbereich tätig, teilweise auch als Prüferin in Werkstätten. Sie wolle sich für gerechte Tariflöhne und insbesondere die Förderung von Frauen einsetzen. Bezirksrat und Forstrat a.D. Heinrich Schmidt (Freie Wähler) aus Viechtach verwies darauf, dass in der noch laufenden Bezirkstagsperiode „eine Menge Einrichtungen neu gebaut oder

saniert worden seien“. Vor allem in Mainkofen und Passau sei viel investiert worden. Eine gute Sache seien die Vor-Ort-Pflegestützpunkte.

Kandidat und Erzieher Thomas Pfeffer (Bayernpartei) aus Lalling war schon im heilpädagogischen Bereich der Lebenshilfe aktiv. Er kenne viele Sorgen und Nöte aus der Praxis. Verbessert werden müsse die Barrierefreiheit und die finanzielle Ausstattung der Behindertenbetreuung. Im Bereich Kinder- und Jugendpsychiatrie wolle er sich dafür einsetzen, dass es im Landkreis Regen nicht nur ambulante, sondern auch teilstationäre Einrichtungen gibt. Kandidat und Verwaltungsangestellter Ewald Straßer (SPD) aus Hen-

gersberg hat seit 40 Jahren familiär und ehrenamtlich mit dem Thema Behinderung zu tun. Er ist im Vorstand der Lebenshilfe aktiv. „Den Wert einer Gesellschaft erkennt man daran, wie sie mit den Schwächsten umgeht“, diese Maxime treibe ihn an. Er wolle sich für Verbesserungen bei den Themen Barrierefreiheit, Teilhabe, Sport, Wohnen und Armut von behinderten Menschen stark machen.

Kandidat und Automobil-Informatiker Michael Deller (FDP) aus Ergolding bei Landshut hat beruflich mit dem Thema „Technik und Inklusion im Alltag“ zu tun. Ihm sei die Frage wichtig, wie man Menschen, die Teilhabe-Bedürfnisse haben und die benach-

teiligt sind, über technologischen Fortschritt helfen könne. Bezirksrat und Software-Entwickler Markus Scheuermann (Grüne) aus Landshut ist seit zehn Jahren im Bezirkstag und stellvertretender Behindertenbeauftragter. In seiner Partei leitet er einen Arbeitskreis zum Thema Inklusion. Er hatte ein Heft dabei, in dem er in „leichter Sprache“ seine Positionen für die Besucher zusammengefasst hat. Vom Bezirk Niederbayern gebe es noch zu wenig Informationen für behinderte Menschen in „leichter Sprache“.

Im weiteren Verlauf der Podiumsdiskussion wurde eine Vielzahl von Einzelfällen und Spezialthemen angesprochen, die sich meist um Haushalts-, Finanz- und Personalfragen drehten. In der Publikumsdiskussion meldeten sich auch Mitarbeiter aus Einrichtungen der ARGE zu Wort und forderten mit Nachdruck eine bessere Finanz- und Personalausstattung. Wirkliche Inklusion habe ihren Preis, war zu hören.

Moniert wurde auch, dass das neue Bundesteilhabegesetz in vielen Bereichen überarbeitet werden müsse. Diverse Regelungen würden an der Lebenswirklichkeit vorbei gehen. Die Bezirkstagskandidaten machten darauf aufmerksam, dass viele Zuständigkeiten nicht beim Bezirkstag, sondern auf höheren Ebenen lägen. Einig waren sich Publikum und Podium darin, dass der Mensch im Mittelpunkt stehen müsse und dass Behinderte möglichst frühzeitig in Entscheidungsprozesse einzubeziehen seien.

– Foto: Schernikau